

Kurz-Chats gegen Verhaltenskodex

ÖVP-Ethikrat kritisiert „Umgangston“, aber auch die Veröffentlichung

Der Ethikrat der ÖVP kritisiert die in den Chats bekannt gewordenen Aussagen von Parteiohmann Sebastian Kurz. Das Gremium unter der Leitung der früheren steirischen Landeshauptfrau Waltraud Klasnic „stellt fest, dass die Wortwahl und der mangelnde Respekt in einigen der an die Öffentlichkeit gelangten Chats völlig unangemessen und abzulehnen ist und dem Verhaltenskodex widerspricht, auch wenn es sich nicht um öffentlich getätigte Äußerungen handelt“.

Gleichzeitig hält der Ethikrat in seinem Beschluss aber auch fest, diese seien „ohne Beachtung von Datenschutz und Privatsphäre öffentlich gemacht. Vor allem wurden sie auch ohne Rücksicht auf sämtliche Begleitumstände und aus dem Zusammenhang gerissen öffentlich.“

Der Ethikrat nehme außerdem die dafür erfolgte Entschuldigung zur Kenntnis. Kurz hatte zuletzt gesagt, dass er manche Formulierung

gen so nicht mehr verwenden würde und sie „bedauert“. Der Ethikrat erwartet, „dass ein derartiger Umgangston künftig nicht nur unterlassen wird, sondern dass vielmehr ein respektvoller Umgangston auch in der privaten Kommunikation von Funktionsträgerinnen gepflogen wird“. Die in staatsanwaltschaftlicher Untersuchung

befindlichen Sachverhalte könne man nicht beurteilen. „Diesbezüglich hat auch die Unschuldsvermutung zu gelten.“ Weitere Sanktionen, die theoretisch bis hin zu einem Parteiausschluss reichen könnten, hat der Ethikrat abseits der genannten Empfehlung, einen derartigen Umgangston zu unterlassen, nicht ausgesprochen.



Stich.wort

Der Ethikrat der ÖVP

Die ÖVP hat sich unter der Obmannschaft von Michael Spindelegger 2012 einen Verhaltenskodex gegeben und einen Ethikrat unter der Leitung der früheren steirischen Landeshauptfrau Waltraud Klasnic eingesetzt, der die Einhaltung dieses Kodex überwachen soll. Dieser Ethikrat kann den Parteigremien auch Sanktionen vorschlagen. Weitere Mitglieder neben Klasnic sind der ehemalige Verteidigungsminister Werner Fasslabend, der ehemalige Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank, Klaus Liebscher, der Grazer Politikwissenschaftler Klaus Poier und der Präsident des Instituts für Parlamentarismusforschung, Werner Zögernitz.